

## Die Parochie Leutersdorf.

Der Name „Leutersdorf“ stammt von einem der altdeutschen Namen Leuther, Lothar oder Luithar, zumal die erste, vom Jahre 1347 stammende Aufzeichnung die Schreibweise „Lutgersdorf“ führt. Eine Aufzeichnung vom Jahre 1416 nennt den Ort „Lewfersdorf“. Die Zeit der Gründung des Ortes verliert sich im Dunkel der fernsten Vergangenheit. Eine Zeit lang war der Ort ganz oder teilweise Pertinenzort von Sibau und gehörte denen von der Eibe. Im Jahre 1444 gelangte Leutersdorf in den Besitz der Herren von Viberstein auf Friedland.

Leutersdorf liegt in einem von Bergen und Höhen umsäumten Tale sieben Stunden von Bautzen, drei von Zittau, drei von Löbau, zwei von Herrnhut, 1½ Stunde von dem böhmischen Städtchen Rumburg entfernt im südlichen Teil der kgl. sächs. Oberlausitz. Unmittelbar aus diesem Tale erheben sich zu kegelförmiger Gestalt die drei sog. Spitzberge, der Oberwitzer, Spitzkunnendorfer und Warnsdorfer. Leutersdorf zeichnet sich selbst durch seine Leinen- und Baumwollenindustrie aus; weitaus der größte Teil der Bewohner erwirbt in den Fabriken seinen Unterhalt, nur der kleinere Teil nährt sich von der Landwirtschaft; die Zahl der Bauergüter, die sich neben den drei Rittergütern finden, ist nur eine niedrige.

Die Parochie Leutersdorf umschließt die Ortschaften Ober- und Mittelleutersdorf, Neu-Mittelleutersdorf und Hezwalde, Niederleutersdorf mit Neuwalde, Josephsdorf und den protestantischen Teil von Neuleutersdorf; in ihnen wohnen 3283 Evangelische, die Zahl wächst indes beständig durch Zuzug von auswärt. Bis zum 12. März des Jahres 1849 zerfiel die Parochie in einen sächsischen und böhmischen Anteil, ersterem gehörte Ober- und Mittelleutersdorf mit seinen Pertinenzorten, letzteren die übrigen der eben genannten Ortschaften zu.

Über den sächsischen Anteil der Parochie sind nur spärliche Notizen vorhanden, da sämtliche ihn angehenden Urkunden durch einen im Jahre 1719

in Oberleutersdorf stattgehabten Brand vernichtet worden sind. Das hiesige Kirchenbuch enthält eine Abschrift einer von Oberlandschen Kaufurkunde, aus dem Jahre 1647 stammend, der zufolge Oberleutersdorf ehemals dem Vasallagium von Seidenberg inkorporiert war. Wahrscheinlich ist es durch den Obristwachtmeister Heinrich Erhard von Oberland aus demselben gebracht worden, und daß es früher in gleichem Verhältnis zur Herrschaft Friedland gestanden, ist bereits erwähnt. Zu Anfang des 17. Jahrh. befand sich das Gut Oberleutersdorf im Besitze der Familie von Haferland (Haberland). Ein im Jahre 1639 angelegtes Kirchenbuch nennt Herrn Siegesmund von Haferland als Erbsassen auf Oberleutersdorf und der Kirche daselbst Lehnherrn. Ihm folgte in gleicher Eigenschaft Herr Joachim Ernst von Rhaw, Sohn eines Heinrich Wilrich von Rhaw auf Gießmannsdorf und Friedersdorf (b. Zittau), der mit Veronika, einer Tochter des Herrn Siegmund von Haferland vermählt war. Im Jahre 1640 kaufte ein Herr Hans Georg von Oberland von seinem Schwager, dem eben genannten Joachim Ernst von Rhaw das Gut Oberleutersdorf in einem durch die Drangsale des 30 jähr. Krieges gänzlich verwüsteten Zustande für 4100 Taler. Im Jahre 1688 verkaufte Herr Johann Georg von Oberland das Gut seinem jüngsten Sohne, dem Obristwachtmeister Heinrich Ehrhard von Oberland. Nach dessen im Jahre 1733 erfolgtem Tode kam das Gut in den Besitz seines jüngsten Sohnes Ehrhard Gottlob Ehrenfried von Oberland, welcher durch Verkäufe das Gut in verschiedene Teile zerstückte und so zerfällt seit dem Jahre 1735 der sächsische Teil der Leutersdorfer Parochie in die Gemeinden Oberleutersdorf I, II mit Hezwalde, Oberleutersdorf III und Mittelleutersdorf mit Neu-Mittelleutersdorf. Die Besitzung Oberleutersdorf I, auf der das jus patronatus ruht, verblieb bis zum Jahre 1776 in der Oberlandschen Familie, von da an wechselte sie beständig ihre Herren. Der sächsische Teil der Parochie zählte im Jahre 1850 außer der Kirche